

not in library

1174

Separatabdruck

aus der

Wiener klinischen Wochenschrift

Organ der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien

XXV. Jahrgang.

Nr. 33.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY	
Coll	weTROmec
Call	Pam
No.	Wc 750.
	1912.
	der 014K

Kurze Uebersicht über die Bekämpfung Malaria in Italien.

Von k. k. Regimentsarzt Dr. S. Obst, Chefarzt des k. k. Landwehr-
Infanterieregiments Nr. 5, Pola.



WIEN und LEIPZIG

WILHELM BRAUMÜLLER

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler

1912



VERLAG VON
WILHELM BRAUMÜLLER
k. u. k. Hof- u. Universitätsbuchhändler
WIEN und LEIPZIG

Wiener klinische Wochenschrift

Begründet von weil. Hofrat Professor

H. v. BAMBERGER

Herausgegeben von

O. Chiari, F. Chvostek, F. Dimmer, V. R. v. Ebner, Anton
Freih. v. Eiselsberg, S. Exner, E. Finger, Alexander
Fraenkel, Ernst Fuchs, M. v. Gruber, Julius Hochenegg,
F. Hochstetter, A. Kolisko, Ernst Ludwig, H. Meyer,
J. Moeller, Ed. v. Neusser, K. v. Noorden, H. Obersteiner,
Richard Paltauf, A. Politzer, Clemens Freih. v. Pirquet,
Gustav Riehl, A. Schattenfroh, F. Schauta, J. Tandler,
C. Toldt, J. v. Wagner, Anton Weichselbaum und
E. Wertheim.

Organ der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien

Redigiert von

Prof. Dr. ALEXANDER FRAENKEL

Auf Wunsch liefert die Verlagshandlung Interessenten
das Blatt zur genaueren Information während der Dauer
eines Monats (4 Nummern hintereinander) probeweise
und kostenfrei ohne irgendwelche Verpflichtung.

Die „**Wiener klinische Wochenschrift**“
erscheint jeden Donnerstag im Umfange von drei bis vier
Bogen Groß-Quart.

Abonnementspreis jährlich 24 K = 24 M. und
Auslandsporto. Abonnements-Aufträge für das In- und Ausland
werden von allen Buchhandlungen und Postämtern, sowie von
der Verlagshandlung übernommen.

Probenummern sind von letzterer jederzeit gratis
und franko zu beziehen.



22200129202

Kurze Uebersicht über die Bekämpfung der Malaria in Italien.

Von k. k. Regimentsarzt Dr. S. Obst, Chefarzt des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 5, Pola.

Wenn auch im großen und ganzen die Prinzipien der Malaria-bekämpfung bekannt sind, dürfte es doch von allgemeinem ärztlichen Interesse sein, in Kürze jene prophylaktischen Maßnahmen zu schildern, wie sie gegenwärtig in Italien gehandhabt werden und welche ich dank einem mir vom Ministerium für Landesverteidigung verliehenen Stipendium, sowie dank dem Entgegenkommen des Herrn Prof. Celli in Rom und der Aerzte des italienischen Roten Kreuzes im Jahre 1910 in den Pontinischen Sümpfen aus eigener Anschauung kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Italien hat nach dem Ausspruche Cellis bis zu Beginn des Jahres 1899 nach Griechenland die erste Stelle unter den von der Malaria heimgesuchten Ländern Europas eingenommen. Diese wahre Volksseuche, welcher früher jährlich Tausende von Menschenleben zum Opfer fielen und welche massenhaft arbeits-tüchtige Menschen befahl und sie arbeitsunfähig machte, wodurch ausgedehnte Gebiete fruchtbarsten Bodens mangelhaft bebaut waren oder brach lagen, hatte seit jeher die Aufmerksamkeit nicht nur der Forscher, sondern auch der heimischen leitenden Kreise auf sich gelenkt. Erst durch die Entdeckung der weiteren Entwicklung des Malariaparasiten im Anopheles durch Roß, wie durch die Verfolgung und Klarlegung seines Entwicklungsganges nicht nur bei der Tropika, sondern auch bei der Tertiana und Quartana durch Grassi und durch die Feststellung der Möglichkeit der Unterbrechung des Kreislaufes des Malariaparasiten zwischen Mensch und Anopheles durch Koch war es möglich, die Malaria erfolgreich zu bekämpfen. Auf Anregung Cellis, Fortunatos und Franchettis kommt es in Italien im Jahre 1898 zur Gründung der Italienischen Gesellschaft zur Erforschung der Malaria, welche sich die Bekämpfung dieser Krankheit in Italien zur Aufgabe stellte und, gestützt auf die eigenen Erfahrungen sowie auf die fremder Forscher, entwickelt sich daselbst eine fieberhafte Antimalariaaktion, deren Seele bis heute noch Prof. Celli ist. Es entstehen die Arbeiten Grassis, Bignamis, Cellis, Marchiafavas und vieler anderer.

Im Jahre 1899 wird auf der in der römischen Campagna, in der Nähe Roms gelegenen Besitzung Cerveletta die erste

Station zum experimentellen Studium der Malaria errichtet, wo neben der vom Eigentümer dieser Besitzung begonnenen rationalen bodentechnischen Assanierung die mechanische und die Chininprophylaxe mit Erfolg durchgeführt wurde. Allmählich wird auf Betreiben dieser Gesellschaft sowohl bei den Staats- und Privatbahnen wie auch bei der Finanzwache diese gemischte Prophylaxe durchgeführt und kommt dann in ganz Italien zur Durchführung. Hand in Hand damit geht die Entsumpfung großer fruchtbarer Gebiete und die Wiedergabe derselben dem Ackerbaue. Um all die prophylaktischen Maßnahmen, sowohl hygienischer als auch bodentechnischer Natur, durchführen zu können, besteht in Italien ein „Gesetz zur Bekämpfung der Malaria“, welches unter vielen anderen Detailbestimmungen die Bezeichnung eines Bezirkes als Malariabezirk, die Vorkehrungen gegen die Malaria sowie die Herstellung und den Verschleiß des Chinins als Staatsmonopol festsetzt.

Während der Eisenbahnfahrt durch Italien fallen auch dem Nichtarzte an gewissen Strecken die durch Drahtgaze geschützten Bahnstationen und Bahnwächterhäuschen auf, so daß er beim Anblick derartig geschützter Objekte auf Malariagegend schließen kann. Allein wie anderwärts, zeigte sich auch in Italien, daß die mechanische Prophylaxe allein, wie wertvoll sie auch für die in derartig geschützten Wohnhäusern Befindlichen, oder durch Tragen von Schutzmasken und Handschuhen für die nach Sonnenuntergang im Freien Beschäftigten ist, aus Gründen, die nicht immer den Aufenthalt in derartig geschützten Wohnungen oder das Tragen von Masken und Handschuhen gestatten, nicht allgemein durchführbar war, weshalb man auch zugleich mit ihr die medikamentöse oder Chininprophylaxe verband.

Der allgemeinen Einführung des Chinins zu prophylaktischen Zwecken stellte sich jedoch der Widerwille der Bevölkerung, infolge des bitteren Geschmackes desselben, entgegen, eine Abneigung, welche sich bei Kindern besonders stark geltend machte. Ueber den therapeutischen Wert der verschiedenen Chininpräparate ist vielleicht nirgends so viel geschrieben und diskutiert worden, wie in Italien. Celli resumierte die mit Chinin seitens der Aerzte gemachten Erfahrungen folgendermaßen (Malaria, Bd. 1, Heft 1, 1908):

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß Chinin in mittleren Dosen, 30 bis 40 cg täglich und durch längere Zeit genommen, sehr gut vertragen wird, daß nach den ersten zwei bis drei Tagen alle Begleiterscheinungen des Chinins, wie: Ohrensausen, Schwindel etc. schwinden und daß dasselbe als Tonikum des Verdauungsapparates und als Muskeltonikum wirkt. Das täglich genommene Chinin häuft sich im Blute an, ohne daß Erscheinungen von Chininismus auftreten; trotz längeren, drei- bis fünfmonatlichen Gebrauches kann man mit dem Einnehmen desselben, ohne jeden Schaden für die Gesundheit, aufhören. Bei der Verabreichung des Chinins in längeren als dreitägigen Intervallen stellt sich Chininismus ein, weshalb die intermittierende Verabreichung desselben sich als unpraktisch erwies. Eine Intoleranz für mittlere Chinindosen ist sehr selten und bei der selten vorkommenden Intoleranz ist das Chinintannat am zu-

kömmlichsten. Der Löslichkeit oder Unlöslichkeit des Chinins im Wasser, ferner der Einnahme desselben auf vollem oder nüchternem Magen ist keine Bedeutung zuzumessen und zirkuliert schließlich dadurch, daß täglich Chinin eingenommen wird, immer ein gewisser Chininvorrat im Blute, weshalb auch Stiche von malarieinfizierten Anophelen keine Infektion beim Menschen hervorrufen, hingegen ist experimentell und klinisch festgestellt, daß weder dem Eisen noch dem Arsenik eine prophylaktische Wirkung zukommt. Soviel über das Chinin im allgemeinen.

Im speziellen wurde festgestellt, daß am besten Chinin. hydrochl., Chinin. bisulfuricum und Chinin. tannicum vertragen werden und daß neben der physiologischen die äußere Beschaffenheit des Chininpräparates viel zur Verdaulichkeit beiträgt.

Es ist richtig, daß das Chinin im allgemeinen seines bitteren Geschmackes wegen von jedermann ungern genommen wird und daß man deswegen bei Kindern auf eine unwiderstehliche Abneigung stößt, weshalb dasselbe in ein süßes Vehikel eingebettet wurde.

Heutzutage wird in der Militärmedikamentendirektion in Turin das Chinin auf Rechnung des Staates in Form von verzuckerten glatten Pastillen à 0'2 g für den großen Konsum hergestellt und um einen minimalen Betrag an Gemeinden, Institute und Private sowohl zu prophylaktischen, als auch zu therapeutischen Zwecken in Glastuben à 10 Stück als Monopol verabfolgt.

Säuglinge und Kinder bis zu zwei Jahren bekommen Chinin oder Euchinin in Schokoladetabletten à 0'15 g. Letztere werden von denselben gern als Leckerbissen genommen, was von besonderer Wichtigkeit ist, da bekanntlich in Malariagebieten die Kinder von der Malaria besonders stark befallen werden und viele früher an den Folgen derselben zugrunde gingen.

Allein zur Bekämpfung der Malaria in Italien war es notwendig, nicht nur prophylaktisch und therapeutisch vorzugehen, sondern es galt besonders, die breiten Schichten der Bevölkerung über das Wesen dieser Krankheit und deren Verhütungsmaßregeln aufzuklären, was im vollen Maße durch die Propaganda betrieben durch Wort und Schrift, u. zw. durch zahlreiche volkstümlich abgefaßte Broschüren, durch öffentliche Vorträge in Volksversammlungen und durch Belehrung der Jugend in den Volks-, Bürger- und Mittelschulen gelang. Zur Durchführung der Chininprophylaxe ist nebst einer genügenden Anzahl von Aerzten ein gewissenhaftes und gut geschultes Sanitätshilfspersonal notwendig. Da der Staat die Kosten der ganzen Aktion in den vielen großen Malariagebieten Italiens unmöglich allein bestreiten kann, teilen sich darin Staat, Provinz und Gemeinde und da nicht überall am flachen Lande genügend geschultes Sanitätshilfspersonal zur Verfügung steht, beteiligt sich an der Malaria-Aktion das italienische Rote Kreuz in besonders hervorragendem Maße in der römischen Champagne, in den Pontinischen Sümpfen und in Sizilien.

Der Kernpunkt der ganzen Aktion zur Tilgung der Malaria liegt hauptsächlich in der medikamentösen Prophylaxe. Zur genauen Durchführung derselben wird ein Malariagebiet je nach der Ausdehnung desselben und der Dichte der Bevölkerung in

mehrere Bezirke eingeteilt und je einem Arzte mit ein bis zwei Sanitätsgehilfen zugewiesen. Der Arzt hat die Bevölkerung täglich aufzusuchen, die Malariakranken zu behandeln, die nicht manifesten Parasitenträger durch Entnahme von Blutproben zu ermitteln, an dieselben, sowie auch an die Gesunden das Chinin in Dosen von 0'4 bis 0'6 g in Form von verzuckerten Pastillen oder in Form von Schokoladetabletten à 0'15 g zu verabfolgen und darauf zu achten, daß die Präparate in seiner Gegenwart verschluckt werden.

Bei größerer Ausdehnung des zugewiesenen Bezirkes ist der Arzt nicht imstande, täglich sämtliche Bewohner desselben aufzusuchen und wird darin von den vorzüglich ausgebildeten Sanitätsgehilfen unterstützt.

Bevor ich die Organisation des Friedensdienstes des Roten Kreuzes in den Pontinischen Sümpfen, wo ich mich durch längere Zeit in den Stationen Foro Appio und Ponte maggiore aufhielt, schildere, sei kurz erwähnt, daß das italienische Rote Kreuz auch während der Friedensstätigkeit militärisch organisiert und ausgerüstet ist und eigens ausgearbeitete Disziplinarvorschriften, wie auch ein Friedensreglement für die antimalarische Campagne besitzt.

Sehr schwierig gestaltet sind besonders die Verhältnisse in den Pontinischen Sümpfen, welche einen Flächenraum von mehr als 1000 km² einnehmen und eine zum geringen Teile bebaute, gegen das Meer hin mit Wald bestaudene Ebene darstellen, welche zahlreiche stagnierende Wasseransammlungen enthält und von mehreren durch ein sehr geringes Gefälle sich auszeichnenden Flüssen und vielen zum Teile schiffbaren Kanälen durchzogen wird, während sie der Länge nach, ungefähr in der Mitte, von der Via Appia nuova und am Fuße des Lepinergebirges von der von Rom nach Terracina führenden Eisenbahn als einzige Kommunikationen durchschnitten wird. Außer den Städten Cisterna und Terracina befinden sich in der ganzen Ausdehnung der Pontinischen Sümpfe keine größeren Niederlassungen. Das ganze Gebiet ist im Winter bis in das späte Frühjahr, inbegriffen die Via Appia, zum Teile überschwemmt. Im Frühjahr trocknet langsam der Boden aus und wird durch von weitem, hauptsächlich aus den Abruzzen und dem lepinischen Gebirge herbeiströmenden Feldarbeitern bestellt. Ende Juni ist die Ernte eingeheimst und die Feldarbeiter verlassen dann die Gegend. Im Spätherbste und im Winter hingegen wird der im Sommer völlig ausgestorbene Wald von ebenfalls aus dem Gebirge stammenden Berufsjägern stark bevölkert, welche daselbst ihrem Gewerbe — der Jagd — obliegen und ebenfalls nach getaner Arbeit diese Gebiete verlassen.

Die größtenteils normadisierende Bevölkerung, welche ungefähr 60.000 beträgt, wohnt in aus Sumpfgras und Aesten hergestellten Hütten (Kapannen), während auch ein Teil derselben, insbesondere die Feldarbeiter im Sommer unter freiem Himmel oder Zelten nächtigt. In dieser verlassen, von der Malaria seit jeher schwer heimgesuchten Gegend, deren Bevölkerung abwechselnd im Jahre ihre Wohnstätte ändert und somit vom Gebirge hinunter in die Sümpfe und dann zurück wandert, unterhält das

Rote Kreuz fünf Stationen. Jeder dieser Stationen ist ein verschieden großer Wald- und Ackerkomplex zugewiesen und braucht der Arzt zum Besuche der in diesem Raume arbeitenden Bevölkerung zwei bis vier Tage, indem er abwechselnd eine große, den ganzen Tag dauernde und eine kleinere, einen halben Tag dauernde Tour macht, wodurch ihm ermöglicht wird, die Bevölkerung seines Gebietes zwei- bis dreimal wöchentlich zu besuchen, sie zu behandeln, bzw. der Chininprophylaxe persönlich zu unterziehen und sie namentlich zu verzeichnen, während in der Zwischenzeit der Sanitätsgehilfe in jenem Raume, welcher vom Arzte am betreffenden Tage nicht besucht werden kann, die Chininverteilung vornimmt und über besondere Vorfälle berichtet.

Da außer der Via Appia nuova und der erwähnten Eisenbahn keine anderen Kommunikationen durch die Sümpfe führen, sind die Kommunikationsverhältnisse infolge der vielen, zum Teile versumpften Kanäle und Flüsse, die mit spärlichen Uebergängen versehen sind, äußerst schwierig, so daß das Sanitätspersonal oft reitend die Sümpfe übersetzen muß und können die ausgedehnten Gebiete nur mit Wagen über weglose Felder und Wälder oder mittels Reitpferde erreicht werden. Zu diesem Zwecke sind jeder Station des Roten Kreuzes in den Pontinischen Sümpfen ein zweirädriger leichter Wagen, welcher von einem Pferde gezogen wird und ein bis zwei Reitpferde zugewiesen. Zur Fortbringung des Sanitätsmaterials befinden sich rückwärts auf dem Wagen zwei kleine Kistchen und eine etwas größere Kiste vorn. Am Reitpferde hingegen befindet sich das Sanitätsmaterial in Ledertaschen am Sattel.

Außer dem Arzte befindet sich in jeder Station ein Sanitätsgehilfe des Roten Kreuzes und ein Fuhrmann, zugleich Koch. Jede Station ist zum Transporte von Kranken und Verletzten zur Eisenbahnstation oder in das nächstgelegene Spital mit einem Krankentransportwagen ausgestattet. In der Nähe einer Arbeiter-niederlassung angelangt, verständigt der Arzt die auf einem größeren Gebiete zerstreut Arbeitenden durch ein kurzes Trompetensignal von seiner Ankunft, worauf jung und alt sich zu ihm begibt, die Chininpastillen einnimmt und sich auch infolge anderer Erkrankungen behandeln läßt.

Da das Wasser in den Kanälen und auch in den Flüssen sehr langsam fließt, gedeihen in demselben reichlich Wasserpflanzen und ist als Brutstätte für die Anopheles sehr geeignet. Um auch diesem Uebelstande abzuhelpen und der Stagnation des Wassers entgegenzuarbeiten, war man seit jeher bestrebt, das Wasser rascher fließend zu machen, zu welchem Zwecke man früher ganze Büffelherden in die Wasserläufe trieb, wodurch der Grund derselben aufgelockert wurde und das Wasser einen rascheren Lauf erhielt, ein Modus, der noch heutzutage in den Pontinischen Sümpfen besteht. In letzter Zeit sind auch in den Pontinischen Sümpfen mehrere Wasserhebwerke errichtet worden, welche das Wasser aus den tiefer in die höher gelegenen Kanäle hinüberleiten und so dem Wasser einen rascheren Abfluß verschaffen. Die Bewohner der mitten im Felde oder in der Waldregion gelegenen Kapannen schützen sich gegen die Anopheles-

stiche, indem sie abends in der Mitte derselben ein starkes rauchentwickelndes Feuer unterhalten, wodurch die Mücken scharenweise aus den Behausungen ins Freie schwärmen. In der Waldregion überdies verlassen abends viele Bewohner ihre Kapannen und begeben sich mittels Leiter zu ihren hoch oben in dem Geäste der Bäume befindlichen Schlafstellen, welche aus einer Unterlage und einem Geländer aus widerstandsfähigen dünnen Aesten bestehen.

Neben der Durchführung der Malariaphylaxe und Behandlung von Malariakranken in den Pontinischen Sümpfen obliegt den Aerzten auch die unentgeltliche Behandlung dieser stark fluktuierenden Bevölkerung in anderen Krankheitsfällen an Ort und Stelle, da die Kranken wegen der großen Entfernungen zur Station des Roten Kreuzes den Arzt nicht aufsuchen können. Bei schweren Tropikafällen wird Chinin. hydrochloricum in Lösung injiziert; schwerkranke Malariker werden in das nächste Spital abgegeben, die anderen verbleiben in ihren Behausungen.

Die wohltuenden Folgen der Malariaassanierung sind jetzt am besten in Cervara in der römischen Campagna, zwei Stationen von Rom entfernt, zu sehen. Das ganze Terrain daselbst ist von zahlreichen Drainageanlagen durchzogen, welche das Wasser kleineren Kanälen zuführen, die sich zu größeren, tiefer gelegenen vereinigen und so die Wiesen und Felder entwässern und das ganze Wasser der Tiber zuführen. Hart an der Station und östlich davon befindet sich ein ca. 2000 m² großes, bebautes Feld, auf welchem sich allein gegen 3 km Drainageanlagen befinden. In dieser Gegend, auf welcher sich bis vor kurzem außer dem Bahn- und Meierhofe keine stabile menschliche Niederlassung befand, stehen jetzt dank der Chininprophylaxe und der Assanierung dieses Gebietes, zahlreiche Gehöfte und Fabriken; die früher für die zahlreichen Feldarbeiter vorhanden gewesen Kapannen sind verschwunden und an ihrer Stelle stehen heute zahlreiche moderne Arbeiterhäuser und Wirtschaftsgebäude. — Analog wie in den Pontinischen Sümpfen und in der römischen Campagna, wird auch in Sizilien vom Roten Kreuze die Antimalariaaktion durchgeführt, mit dem Unterschiede, daß daselbst vor allem die einheimischen Gemeindeärzte hiefür gegen eine entsprechende Entschädigung gewonnen wurden, während das übrige Personal dem Roten Kreuze angehört. Die Chininverteilung wird von der Mannschaft vorgenommen und in zwei Verzeichnissen die Anzahl des verabreichten Chinins notiert, von denen eines beim Behandelten, das andere beim Personal bleibt. Im Jahre 1909 unterhielt das Rote Kreuz in Sizilien in 14 Zonen 39 Stationen und 5 Ambulatorien mit 32 Zivilärzten und 69 Sanitätsgehilfen und wurden insgesamt in diesem Jahre 24.564 Personen behandelt, bzw. der medikamentösen Prophylaxe unterzogen, an welche 490'59 kg Chinin verabfolgt wurden. Das Resultat der intensiv betriebenen Malariabekämpfung, hauptsächlich in der Chininprophylaxe bestehend, blieb nicht aus und spricht sich in einer bedeutenden Abnahme der Malaria-Morbidität und -Mortalität aus, welch letztere im Verlaufe eines Jahrzehntes um $\frac{1}{5}$ abnahm.



Verlag von WILH. BRAUMÜLLER, Wien u. Leipzig
k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler

Soeben beginnt zu erscheinen :

Oesterreichisches
Aerzte-Kammer-Blatt

XIII. Jahrgang

Amtliches Organ der Aerztekammern für

Mähren (deutscher Anteil), Niederösterreich (außer
Wien), Salzburg, Schlesien, Deutsch-Tirol und
Vorarlberg

Gegründet im Vereine mit obigen Kammern

von weiland

Dr. Franz Brenner in Brünn

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monates

Preis für kammerangehörige Aerzte bei direktem Bezuge vom Verleger, wenn durch
die zuständige Kammer abonniert, 3 K jährlich inkl. Frankozusendung, für Nichtmitglieder
und durch den Buchhandel bezogen 6 K jährlich

Zuschriften für die Redaktion

sind zu richten an

Dr. Jos. Pichler, Wien VIII/2, Albertgasse 30

Das einzige offizielle Organ, welches sich ausschließlich mit ärztlichen Standesangelegenheiten beschäftigt und alle diesbezüglichen behördlichen Erlässe und Verlautbarungen, sowie über die Beschlüsse, Verhandlungen und Unternehmungen der Aerztekammern und ärztlichen Vereine Originalprotokolle und Berichte bringt. Für den geringen Betrag von 3 K kann sich jeder Arzt hierüber während des ganzen Jahres auf dem Laufenden erhalten.

ARCHIV für **Dermatologie und Syphilis**

Begründet von **H. Auspitz** und **F. J. Pick**

Unter Mitwirkung von

Prof. M'Call Anderson, Dr. Arning, Prof. Behrend, Prof. Bergh,
Prof. Bettmann, Prof. Blaschko, Prof. Boeck, Prof. Buschke,
Prof. Duhring, Prof. Ehrmann, Dr. Eisenberg, Dr. Fabry, Dr. J. Grün-
feld, Prof. Hallopeau, Prof. Hartung, Dr. Heller, Prof. Herxheimer,
Dr. Hochsinger, Prof. Hoffmann, Prof. Jacobi, Prof. Janovsky,
Prof. Jesionek, Dr. Joseph, Prof. Klingmüller, Dr. Klotz, Prof. Kopp,
Prof. Kreibich, Prof. Lang, Dr. Ledermann, Prof. Lukasiewicz,
Prof. Majocchi, Prof. v. Marschalkó, Prof. Matzenauer, Prof. Merk,
Dr. du Mesnil, Prof. Mraček, Dr. Nobl, Prof. v. Petersen, Professor
L. Philippson, Prof. Pospelow, Prof. Posselt, J. K. Proksch,
Prof. Reiss, Prof. Rille, Prof. Róna, Dr. O. Rosenthal, Prof. Schlf,
Prof. Scholtz, Dr. Schumacher II., Dr. Schütz, Prof. Selfert,
Dr. Szadek, Prof. Touton, Dr. Ullmann, Dr. Velel, Dr. Vollmer,
Prof. Waelsch, Dr. v. Watraszewski, Prof. Welander, Prof. Winternitz,
Prof. Wolff, Prof. Wolters, Prof. v. Zelssl

und in Gemeinschaft mit

Prof. Caspary, Königsberg,	Prof. Doutrelepon, Bonn,	Prof. Finger, Wien,
Prof. Jadassohn, Bern,	Prof. Lesser, Berlin,	Prof. Riehl, Wien,

herausgegeben von

A. Neisser, Breslau, und **Walter Pick**, Wien

Originalarbeiten werden von jedem der Herren Herausgeber entgegen-
genommen. In allen **Redaktionsangelegenheiten** wolle man sich an Herrn
Geheimrat Neisser in **Breslau**, Fürstenstraße 112, wenden.

Die **Zusendung der Referate** wird an die Adresse von **Privat-
dozent Dr. Walther Pick**, Wien I., Kohlmarkt 11, erbeten.

Vom „**Archiv für Dermatologie und Syphilis**“
erscheinen jährlich 4—5 Bände (à 3 Hefte) mit schwarzen und farbigen
Tafeln und Textabbildungen. Gr. 8°. Preis pro Band 21 K 60 h = 18 M.